Königlich Preußische Stettiner Zeitung.

Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 92. Montag, den 15. November 1830.

Berlin, vom 11. November.

Der bisherige Oberlandesgerichts-Referendarius Marcus ist zum Justiz-Commissarius für den Soldinschen Kreis mit der Anweisung seines Wohnsitzes zu Soldin in der Neumark bestellt worden.

Berlin, vom 12. November.

Der Musiklehrer A. B. Marx ist zum außerordentlichen Professor der Musik in der philosophischen Fakultät der hiesigen Königl. Universität ernannt worden.

Berlin, vom 13. November.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Heydenreich ist zum Justiz-Commissarius im Bezirk des Landgerichts zu Naumburg, mit Anweisung seines Wohnorts in Querfurt, bestellt worden.

Der bisherige Justiz-Amtmann Franz Gustav Weber ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgericht zu Wanzleben bestellt worden.

Aus Thüringen, vom 30. October.

Der Herzog von Altenburg hat nunmehr „auf die demüthig bittenden Eingaben der Gemeinden des Ober-Amtes Cahla, woraus hervorgeht, daß sie ihr undankbares, störrisches und pflichtwidriges Benehmen und ihre thörichte Verblendung als solche erkennen und tief bereuen," das Weimarische Militär wieder abziehen und Altenburgische Truppen in jene Gegend marschiren lassen.

Die Weimarische Landes-Regierung hat ungern wahrgenommen, daß in den Erlassen der Unter-Obrigkeiten an die Partheien mitunter Lateinische Worte und Formeln, sogar bei Androhung der Rechts-Nachtheile, gebraucht werden, die für diejenigen, an welche sie gerichtet sind, meist unverständlich bleiben. Es ist daher unter dem 18. d. allen Unterbehörden eingeschärft worden, Lateinische Ausdrücke in ihren Erlassen an die Partheien, namentlich auch in den Kosten-Verzeichnissen, möglichst zu vermeiden.

Aus dem Haag, vom 5. November.

General Chassé hat an das vor Antwerpen liegende Geschwader folgenden Tagesbefehl erlassen: „Seehelden! Der Tag des 27. October hat mir bewiesen, daß das Heldenblut Eurer Vorfahren in reichlichem Maaße in Euren Adern fließt. Euer Benehmen ist musterhaft gewesen, Ihr habt mit Löwenmuth gefochten und die Antwerpener überzeugt, daß Ihr Leib und Leben für Se. Majestät den König Preis gebt und seine Rechte aufs äußerste vertheidigen werdet. Ich bin mit Eurem Benehmen im höchsten Grade zufrieden und werde Seine Majestät davon in Kenntniß setzen. Ich rechne auch für die Zukunft auf Eure Standhaftigkeit und Euren Muth und darf Euch im voraus, wenn Jeder nur seine Pflicht erfüllt, den Sieg zusichern.

Hauptquartier in der Citadelle von Antwerpen, den 2. November 1830.

Der General-Lieutenant, Commandeur der Citadelle und des 5ten großen Militär-Commando's, Baron Chassé."

Der Achener Zeitung zufolge hat am 4. Nov. eine aus Cavallerie und Infanterie bestehende Abtheilung der Holländischen Besatzung aus der Festung Maestricht den eine kleine Stunde von Achen gelegenen Niederländischen Gränzort Vaels besetzt. Gleich nach dem Einrücken ließ der commandirende Officier die Brabanter Fahne abnehmen, andern Aussagen nach, dieselbe verbrennen. Dem Vernehmen nach, (sagt jenes Blatt) ist der Zweck des Erscheinens dieser Truppen nicht, den Ort oder die Gränzgegend fortwährend besetzt zu halten, sondern eine werthvolle Sendung sicher in die Festung zu geleiten. — Auch nach Heerlen soll am 4. ein Truppen-Detaschement geschickt sein.

Aus dem Haag, vom 6. November.

Das große Hauptquartier der Armee befindet sich seit dem 3. definitiv in Breda, und diese Stadt wimmelt

von einer dort noch nie gesehenen Menge von Truppen. General van Geen hat sich dort nach Bergen=op=Zoom begeben, um die dortigen Truppen zu inspiciren.

Heute hat sich hier das Gerücht verbreitet, in Brüssel habe sich eine Parthei für die Königl. Regierung erklärt, an deren Spitze der Vicomte du Bus de Ghisignies stehe. Diese Nachricht scheint aber noch sehr der Bestätigung zu bedürfen.

Die Achener Zeitung vom 6. Nov. meldet: „Berichten aus Antwerpen zufolge, wäre der eingegangene Waffenstillstand vom 4. bis zum 15. verlängert; die Unterhandlungen werden fortgesetzt; während die eingerückten National=Truppen die Räumung der Citadelle verlangen, fordert General Chassé, daß jene sogenannten Befreiungs=Truppen die Stadt räumen sollen, und daß diese nur von ihren eigenen Bürgern und Einwohnern bewacht werde."

Das Journal de la Haye hält dem General Chassé wegen seiner muthigen Vertheidigung der Citadelle von Antwerpen folgende Lobrede: „Diogenes, lösche deine Laterne aus; es hat sich ein Mann gefunden. Die Römer nannten den Mann homo, wenn sie ihn mit seiner Gattung vermischen, vir dagegen, wenn sie seine Individualität hervorheben wollten. Dieser Mann, dieser Wackere, dieser loyale Diener des Königs und des Vaterlandes ist der General Chassé; est ille vir. Er ist nicht der Meinung gewesen, der Ruhm bestehe darin, einen aus freiem Entschlusse geleisteten Eid zu brechen, er hat das Geschrei jener wahnsinnigen nur Mord und Plünderung athmenden Banden nicht für gesetzmäßige Wünsche gehalten. Gleich dem Manne des Horaz unerschütterlich in der Erfüllung dessen, was Gewissen und Pflicht ihm vorschrieben, hat er, wie der Ritter ohne Furcht und ohne Tadel, gesagt: Thue, was du sollst, geschehe, was da will! Die Stadt Antwerpen wollte Brüssel nachahmen. In Antwerpen, wie in Brüssel, hat man Wohlthaten durch Undankbarkeit, Vertrauen durch Verrath vergolten. Die bewaffnete Räuberbande des in einer Doppel=Ehe lebenden Mellinet, des Marktschreiers Kessels und des Abenteurers Niellon ist von fanatischen und aufrührerischen Einwohnern mit Freudengeschrei aufgenommen worden. Nun wohl! Ihr theilt ihre Gesinnungen und nehmt an ihren Komplotten Theil, Ihr werdet also auch ihr Schicksal, den Kriegsgesetzen gemäß, theilen. Nichts kann gerechter seyn. Die Stadt, welche sich einem Mellinet ergiebt und ihm ihr Schicksal anvertraut, den König aber, der sie beschützte, verräth, verdient kein anderes Schicksal, als das Mellinets und seiner Genossen. Und er war da, er, der Tapfere der Tapfern, der loyale und unerschrockene Chassé; er erwartete eine Armee und sah nur einen Haufen schändlicher Plünderer ankommen, er erwartete militairische Unterhandlungen und erfuhr nur Verletzungen des Waffenstillstandes und seine Ehre beschimpfende Anträge. Sie mögen kommen, die Abgeordneten Antwerpens, der Baron Werwe und der Major Olbrayn und dem Könige der Niederlande sagen: Die Stadt Antwerpen will nicht mehr zu Ew. Maj. Königreiche gehören, befehlen Sie, daß die tapfern Leute sich zurückziehen, denn wir sind auf Seiten der elenden Verletzer aller Rechte und alles Eigenthums. Napoleon würde sie auf der Stelle erschießen lassen. Wir dürfen hoffen, daß König Wilhelm nicht zu ihnen sagen wird: Ihr wollt die Stadt? Nun wohl! Ich gebe sie Euch und den Räubern, die Ihr zu Euren Verbündeten gemacht habt. Das Recht, die Gesetze, die Verfassung, die Gerechtigkeit und die Ehre, das Alles hat Chassé als ein loyaler, tapferer Patriot vertheidigt. Diejenigen, welche gelitten haben, haben leiden wollen; diejenigen, welche die Beute der Plünderung und der Feuersbrunst sind, haben die Truppen Mellinets und das ihnen folgende Unheil den Truppen des Königs und der Sicherheit, wofür diese bürgten, vorgezogen. Ihr Unglück ist also ihr eigenes Werk. Die Stimme der Verräther darf nicht gehört werden, wenn sie sich über das Unglück, was der Verrath hervorgebracht hat, beklagen; was auch der Ausgang dieser Ereignisse seyn mag, ob Antwerpen für den König verloren gehen, oder ob er es im Besitz behalten mag, allen Männern, die Tapferkeit und politische Rechtlichkeit zu würdigen wissen, kommt es zu, dem General Chassé einen Beweis der Achtung und Erkenntlichkeit zu geben. Das Beispiel seines Charakters wird dem Heere die Energie und den Freunden der Gesetze ihr Vertrauen in die gute Sache wiedergeben. Ein Ehrendegen muß ihm zuerkannt werden, und wir schlagen vor, die Worte des Demosthenes darauf einzugraben: „Noch einige solche Männer, wie ich, und das Vaterland war gerettet."

Brüssel, vom 4. November.

Man kann den Grad der Achtung und des Zutrauens, welche de Potters republikanische Lehren zu Brüssel einflößen, aus dem Resultate des Auszuges der letzten Vorbereitungswahlen zur Ernennung der Deputirten ersehen. Dieser Auszug enthält 63 Namen, an deren Spitze Herr Kockaert mit 309 St., der Marquis von Trazegnies mit 300, der Graf v. Aerschot mit 209, Hr. Gendebien mit 264 rc. rc. stehen; Hr. de Potter ist der 44ste in dieser Liste mit 52 Stimmen.

Don Juan van Halen hat aus Mons vom 30. Oct. ein Schreiben an den Courier des Pays=Bas gerichtet, worin er sich beklagt, daß er auf ein bloßes „man sagt" verhaftet worden. Das politische Glaubensbekenntniß, wozu man ihn aufgefordert, werde deutlich und vollständig erscheinen, sobald sein Prozeß zur Oeffentlichkeit gebracht sein werde. Inzwischen versichere er, daß er nie, weder direct noch indirect, mit irgend einem Mitgliede der Familie des Hrn. van Maanen oder des Hauses Oranien in Verbindung gestanden, und daß er seit Anfang 1826, um welche Zeit er aus den Vereinigten Staaten nach Belgien gekommen sei, um sich dort mit seiner Familie niederzulassen, nie irgend eine Ehre oder Gnade von diesen begehrt, noch erwartet habe.

Antwerpen, vom 5. November.

Hier ist folgende „Anzeige an die Einwohner Antwerpens" erschienen:

„Die Sachen sollen auch ferner noch in statu quo verbleiben; der Wiederbeginn der Feindseligkeiten wird von beiden Seiten drei Tage vorher angekündigt werden.

(Gez.) Der Baron Chassé. F. Chazal.

Vorstehendes wird, als der Uebereinkunft gemäß, attestirt. Der Gouverneur der Provinz,

Graf Fr. v. Robiano.

Der Districts=Commissär F. Cassiers."

Die Auswanderung der hiesigen Einwohner dauert immer fort; die meisten sind auf das Land oder in die benachbarten Städte geflüchtet, andere aber haben uns

verlassen, um niemals wieder zurückzukehren. Wenn dieser Zustand der Dinge fortdauert, so wird das sonst so belebte und blühende Antwerpen bald eine verödete und verwüstete Stadt sein.

Man schätzt jetzt den Werth der im Entrepot verbrannten Waaren auf nicht mehr als 8 Mill. Gulden.

Braunschweig, vom 10. November.

Der General v. Buttlar ist nunmehr von London zurückgekehrt, so wie auch der Kammerdiener Natalis und der Leibjäger Former. Es scheint (sagt ein hiesiges Blatt), daß Herzog Karl sich aller Deutschen, die noch in seiner Umgebung sind, zu entledigen beabsichtigt, da er entschlossen sein soll, seinen künftigen beständigen Aufenthalt in England zu nehmen.

Paris, vom 2. November.

Von den in den Tuilerieen befindlichen Mobilien sind jetzt die Siegel, die darauf geheftet waren, abgenommen worden, und der vom Justiz-Minister dazu abgeordnete Beamte, ist zur Beschlagnahme der in den Kommoden und Schreibtischen vorgefundenen Papiere geschritten, welche zu den Acten im Prozesse der Minister hinzugefügt werden sollen. Diese bestehen aus 1) zwölf Piecen, die sich auf die den verschiedenen Garde-Regimentern bewilligten Belohnungen beziehen; 2) 42 auf die Tage des 27., 28. und 29. Juli bezüglichen Befehlen, Correspondenzen, Noten und Angaben; 3) sieben Notizen über die Feuersbrünste bei Caen u. s. w.; 4) drei auf die Presse bezüglichen Papieren; 5) 40 Notizen über die Kulte und Congregationen; 6) 33 beim Bischofe v. Hermopolis gefundenen Papieren; 7) 15 Hrn. v. Chantelauze betreffenden Papieren; 8) drei Papieren unter dem Titel: „Memoiren und Noten über die polytechnische Schule.“

Paris, vom 3. November.

Die Untersuchungs-Commission des Pairs-Hofes hat nach der am 29. v. M. erfolgten Beendigung des Verhörs der Exminister eine Menge von Zeugen vernommen, unter denen sich sieben Polizei-Commissarien, Advocat Plougoulm, General Hulot, Herr Marchal, der Juwelier Pilloy, die Buchhändler Mesnier, Feret und Delangle, die Generale Defrance und Talon, der Liqueurhändler Parusset, Madame Recamier und der Akademiker Arago befinden; fünf vorgeladene Zeugen haben die Hauptstadt verlassen und sind nicht erschienen; es sind folgende: der General-Advocat Bayeux, der Gefängniß-Inspector Bonneau, der General St. Chamans, der ehemalige Pariser Maire Hutteau d'Origny und Herr von Champagny. Unter den gestern vernommenen Personen befinden sich der Graf von Lobau, der General Tromelin, der Secretär des Herrn von Champagny und Unter-Militär-Intendant Dubois, der Director des Gefängnisses Bicetre, Bequerel u. A. m.

Das Journal des Debats bemerkt: „Die Commission des Pairs-Hofes beschränkt ihre Untersuchungen nicht auf die Verordnungen vom 25. Juli, sondern dehnt sie auf alle direct oder indirect darauf bezüglichen Thatsachen aus. Die Commissarien haben alle vorbereitenden Schritte untersucht und den besonderen Beweggründen aller seit dem 8. August v. J. von den Ministern gefaßten Beschlüsse nachgeforscht. In dem Saale der Pairs-Kammer sollen für den bevorstehenden Prozeß einige besondere Anordnungen getroffen werden. Der Präsident wird nicht auf seinem Sessel in dem gewöhnlichen Halbzirkel, sondern unter den übrigen Pairs etwas oberhalb der Ministerbank sitzen. In jenem Halbkreise sollen 70 für die Söhne der Pairs bestimmte Sitze aufgestellt werden. Die Barre wird den Raum einnehmen, wo jetzt die Rednerbühne steht; vor derselben werden Stühle für die Vertheidiger der Angeklagten stehen und vor diesen die die Functionen des öffentlichen Ministeriums versehenden Deputirten Platz nehmen.“

Nach einem Schreiben aus Bayonne vom 30. Oct. ist die Lage Mina's höchst mißlich; der Rückzug nach Frankreich war ihm abgeschnitten, und er befand sich mit 60 Infanteristen und 40 Reitern verwundet und im traurigsten Zustande in den Gebirgen. Die wiederholten Niederlagen der Constitutionellen sollen ihre Gegner dergestalt ermuthigt haben, daß ein Theil der Einwohner von Navarra und Guipuzcoa sich in Masse gegen sie erhoben hat. Nachrichten vom 31. zufolge, soll Mina an diesem Tage glücklich über Urdach auf Französischem Gebiete angekommen sein.

Paris, vom 4. November.

Der Minister des Innern hat den Präfecten in Erinnerung gebracht, daß das unlängst promulgirte Gesetz wegen Anwendung der Jury auf Preßvergehen auch die frühere gesetzliche Bestimmung aufhebe, wonach die Steindrücke und Kupferstiche einer vorgängigen Censur unterworfen gewesen seien; dagegen bleibe die Bestimmung, daß von allen erscheinenden Steindrücken und Kupferstichen Exemplare bei den Behörden deponirt werden müßten, in Kraft; in allen Fällen, wo diese Deponirung unterlassen worden, sollten jene Blätter gleich in Beschlag genommen werden. Fänden sich unter den deponirten Blättern solche, welche den Präfecten anstößig schienen, so solle ein Exemplar derselben an den Königl. Prokurator geschickt werden, damit dieser untersuche, ob Grund zu einer gerichtlichen Verfolgung vorhanden sei. — Die deponirten Blätter werden unter die Königl. Bibliothek und die des Ministeriums des Innern vertheilt.

Aus Bayonne vom 30. Oct. wird gemeldet: „Valdes ist damit beschäftigt, seine zerstreuten Truppen wieder zu sammeln, um noch einmal in Spanien einzurücken. Er ist in den Gefechten gegen die Königl. Truppen nicht verwundet worden; auch das Gerücht, daß der General O'Donnel sich erschossen habe, scheint ungegründet zu sein. Ueberall, wo man den Spanischen Ausgewanderten angehörige Waffen und sonstige Kriegs-Effecten findet, werden dieselben von den Französischen Behörden in Beschlag genommen. Vor einigen Tagen wurden in Oleron 450 Gewehre, 15000 Patronen und verschiedene Kleidungsstücke confiscirt; ein Gleiches ist in Arudy und Laruns geschehen. Alle diese Waffen waren für die Insurgenten bestimmt, welche unter Vigo in das Thal Ossan und unter Plasencia in das Thal Aspe einrücken wollten.“

Galotti ist von einer Neapolitanischen Kriegsbrigg nach Corsika gebracht worden und am 19. October bei Porto-Vecchio gelandet. Erst während der Ueberfahrt händigte ihm der Capitän des Schiffes eine Abschrift des Urtheils ein, wodurch die gegen ihn ausgesprochene 10jährige Gefängnißstrafe in die gleiche Verbannungszeit verwandelt wird.

Triest, vom 28. October.

Schiffs-Capitän Sirovich, von Alexandria kommend, sagt aus, daß die nach Candien bestimmte Expedition mit 10000 Mann Landtruppen am 18. Sept. mit günstigem Winde von dort ausgelaufen sei. Binnen Kur-

zem werden wir also von deren Operationen Nachricht haben können. — Nach einem Briefe aus Corfu vom 8. Oct. hat die Pforte die Küste von Albanien in Blokadestand erklärt, um die begonnene Unterdrückung der Insurrection nachdrücklicher zu verfolgen. Zu deren Aufrechthaltung ist eine Abtheilung von sieben Kriegsschiffen bestimmt; zwei davon sind bereits in Prevesa angelangt, und eine Brigg, von Machmet Schape befehligt, hat vor wenigen Tagen in diesem Hafen geankert.

Madrid, vom 24. October.

Ein Rundschreiben des Ministers der Gnaden und der Justiz erinnert die Tribunalsrichter daran, die ihnen zugehenden Depeschen nur mit großer Vorsicht zu eröffnen, da die Revolutionären sich gegen den General-Capitän Eguia solcher Sendungen bedient, um durch darin angebrachte zerstörende Stoffe den Eröffnenden zu beschädigen, und gegenwärtig wiederum mit dem Plane umgingen, sich auf diese Art mehrerer Personen, die ihnen im Wege wären, zu entledigen.

London, vom 3. November.

Gestern Abend entspann sich im Oberhause in Anlaß der Adresse eine überaus interessante Debatte. Graf Grey brachte das Verhältniß Englands zum Auslande zur Sprache, worauf der Herzog v. Wellington Antwort ertheilte. Im Laufe derselben gab er die wichtige Versicherung, es sei weder die Absicht der Minister Sr. Maj., noch irgend einer andern Macht, sich durch bewaffnete Intervention in die Niederländischen Angelegenheiten zu mischen; dagegen werde sowohl England, so wie jeder andere dabei betheiligte Staat, nichts unterlassen, um wo möglich jenen Punkt auf dem Wege der Unterhandlung, aber auch einzig und allein der Unterhandlung, auszugleichen.

Der Prinz von Oranien ist heute auf dem Rotterdamer Dampfboot hier eingetroffen; Se. Königl. Hoheit sieht sehr blaß und angegriffen aus.

Auf Anlaß der in der Thronrede vorkommenden Regentschaftsfrage äußert die Times, die Regentschaft werde ohne Bedenken eventualiter der Herzogin von Kent zuerkannt werden.

Die Unruhen in Kent haben jetzt den ernstlichsten Charcater angenommen. An mehreren Punkten haben die Landleute, wie es heißt, die dreifarbige Fahne aufgepflanzt. Tag für Tag finden Gewaltthätigkeiten, Brandstiftungen und Zerstörungen von Maschinen Statt. Man hat sogar Getreidescheunen angezündet, und die Erbitterung der Landleute geht so weit, daß sie schon die Pflüge haben zerstören wollen, damit das Land künftig nur mit dem Spaten bearbeitet würde. Inzwischen scheint allem diesem Unfuge kein politischer Anlaß zu Grunde zu liegen, sondern nur das große Elend. Die Behörden haben die nachdrücklichsten Maaßregeln ergriffen, um diesem Stande der Dinge ein Ende zu machen. Man wird sich an Sir Robert Peel wenden, um von demselben eine Zusammenberufung der berittenen Yeomanry zu erlangen.

Aus Gibraltar wird vom 14. v. M. gemeldet, daß Marschall Bourmont mit seinen beiden Söhnen dort das Paketboot aus Malta zur Ueberfahrt nach England erwartete.

Man vernimmt, daß heute Morgen eine Versicherungs-Police zum Belaufe von 100,000 Pfd. St. auf eine Verschiffung von Waffen aus Großbrittannien nach Frankreich bei Lloyd's ausgefertigt worden ist.

London, vom 5. November.

Vorstern kam im Oberhause nichts von Wichtigkeit vor. Im Unterhause wurde der Bericht über die Adresse abgestattet und genehmigt, jedoch erst nach einer Debatte, die bis 2 Uhr des Morgens dauerte. Der Colonial-Minister suchte dem Urtheil, das sich über eine Stelle in der Thronrede gebildet hatte, dadurch zuvorzukommen, daß er unter Anderm sagte: „Im Allgemeinen hat sich die Englische Regierung das Princip der Nicht-Einmischung zur Regel gemacht, und die Belgische Angelegenheit dürfte keine Ausnahme von dieser Regel bilden.“ Auch Sir Rob. Peel äußerte, daß die Minister nicht die Absicht hätten, sich in den Streit zwischen Belgien und Holland durch andere Mittel als durch die der Unterhandlung einzumischen. Auch am folgenden Tage fiel im Oberhause nichts vor. Im Unterhause suchte Hr. Wynn um die Erlaubniß nach, eine Bill, Behufs der Abschaffung verschiedener unnützer Eide, einbringen zu dürfen. Hr. Hume verlangte die Vorlegung aller auf Portugall, Holland und Belgien Bezug habenden Tractate, was Sir Rob. Peel genehmigte, nachdem er einige Bemerkungen über die Ausgaben gemacht, die der Wieder-Abdruck so vieler bereits gedruckten Actenstücke verursachen würde.

Der Courier sagt: „Es heißt, daß die erste Conferenz über den Zustand der Niederlande gestern stattgefunden; die Botschafter aller großen Mächte sollen gegenwärtig gewesen sein. Nur der der Niederlande selbst, Baron Falck, konnte derselben wegen Unpäßlichkeit nicht beiwohnen.“

Die Brandstiftungen haben sich leider nun auch schon nach Sussex hin ausgebreitet.

Die wüthenden Neckereien des Pöbels wider die neue Polizei währen fort.

Petersburg, vom 3. November.

In der Nordischen Biene heißt es: „Wir hier in St. Petersburg, obgleich innigen und schmerzlichen Antheil an dem Unglück nehmend, das die Cholera über einen Theil unserer Landsleute verbreitet, sind, was die Gesundheit unserer Residenz betrifft, ruhig und verlassen uns auf Gott und auf die Vorsorge unseres guten Kaisers. St. Petersburg wird durch einen doppelten Militär-Cordon beschützt; am Tichwinschen Canal sind Barrieren errichtet und an mehreren anderen Orten Quarantainen, die unter der strengsten Aufsicht stehen. Von allen Seiten laufen Nachrichten darüber ein, daß die Cholera abnimmt und sich in den nördlichen Provinzen minder heftig in ihren Anfällen zeigt, als es in den Kaukasischen der Fall war.“

Vermischte Nachrichten.

Die Kölner Zeitung giebt folgende Bekanntmachung: „Um den Gerüchten zu begegnen, welche zum Nachtheile der in und bei Coblenz zur diesjährigen Herbstübung versammelt gewesenen K. Preuß. Landwehr verbreitet sind, hält der Unterzeichnete sich zu der öffentlichen Erklärung verpflichtet, daß, nach dem gewissenhaften Zeugnisse der resp. Vorgesetzten, nur ein vollständig günstiges Urtheil über den Geist der genannten Truppen gefällt werden kann, wie solcher sich in und außer dem Dienste wahrhaft und achtbar ergeben hat. Die von Tagesblättern und Neuigkeits-Erzählern verbreiteten Behauptungen des Gegentheils, gehören folglich in das Gebiet des in dieser Zeit mehr oder weniger

leichtfertigen oder gar planmäßigen Betriebes der frivolen und bösartigen Menschenart, welche auf Staaten- und Bürgerglück störend zu wirken, sich frevelhaft anmaßen mag. Die Landwehr hat, unter Anleitung ihrer Officiere, in jeder Dienst- und Pflicht-Erfüllung nicht nur mit den disciplinirtesten Linientruppen gewetteifert, sondern auch Beweise gegeben, daß sie den pflichtmäßigen Anforderungen ihrer Vorgesetzten dem ihr beiwohnenden Geiste der militär. Ordnung nach, zu entsprechen, ja sogar aus reiner Liebe für den König und die Soldaten-Ehre, diese noch zu übertreffen vermag. Die Preuß.-Rhein. Landwehr hat durch ihr musterhaftes Benehmen eine dem Vorgesetzten werthe Verpflichtung mir auferlegt, selbiges Sr. Maj. dem Könige, wahr und lobend einzuberichten. Dies wird hinreichen, den Uebelunterrichteten zu belehren, den nicht zu Bessernden zu beschämen, und das bessere Bewußtsein treu erfüllter Pflicht vor Verkennung zu schützen. Coblenz, den 3. November 1830. v. Borstell, K. Preuß. General der Cavallerie und commandirender General des 4ten Armee-Corps."

Sämmtliche Nürnberger Blätter enthalten einen Aufsatz gegen die Schrift: „Caspar Hauser, nicht unwahrscheinlich ein Betrüger, dargestellt von dem Polizeirath Merker." Die Merkersche Schrift, heißt es, gehe von Voraussetzungen aus, die theilweise niemals vorhanden waren. Um C. Hauser zu beurtheilen, müsse man nicht 120 Stunden von ihm entfernt sein und mangelhafte Berichte vor Augen haben, man müsse dies Kind selbst sehen, wie andere ausgezeichnete Staatsmänner deshalb nach Nürnberg gekommen wären. Hätte der sonst als practischer Polizei-Beamter und Schriftsteller geschätzte Verfasser dieser billigen Forderung genügt, so würde wahrscheinlich aus einem Gegner Hausers ein Freund desselben hervorgegangen sein, und seine tüchtige Feder dazu beigetragen haben, einer Sammlung, welche dem Vernehmen nach ausgezeichnete Menschenfreunde für ihn im Auslande beabsichtigen, die Bahn zu eröffnen, statt sie jetzt zu untergraben.

Ein von der Königsb. Zeitung mitgetheiltes Privatschreiben aus Moskau enthält Folgendes über die Cholera: Ein Student und ein Diener wurden zuerst von dieser schrecklichen Krankheit befallen; der Student starb, der Bediente wurde gerettet. Alle öffentliche und Privatunterrichtsanstalten wurden geschlossen. Um Unruhen zu verhüten und der Theurung vorzubeugen, wurden fast alle Fabrikarbeiter, gegen 40000, entfernt; die meisten Herrschaften verließen Moskau freiwillig und eilten theils auf ihre Güter, theils nach St. Petersburg. Neue Vorsichtsmaaßregeln wurden durch besondere Bülletins den Einwohnern eingeschärft und dieselben zur Ergebung in den Willen Gottes, so wie zur Mäßigkeit, Enthaltsamkeit und Reinlichkeit, ferner zur Gemüthsruhe ermahnt. Alles dies verursachte eine unbeschreibliche Angst. Man sprach von nichts, als von der Cholera, von Grab und Tod; man that nichts, als beten und sein Testament machen. Nicht nur die Kirchen waren gedrängt voll, auch die Geistlichkeit hielt feierliche Umzüge, unter dem Geläute der Glocken. Die Theater wurden zwar und sind auch jetzt noch nicht geschlossen, aber Niemand denkt daran, sie zu besuchen. Auf den sonst geräuschvollsten Straßen herrschte die Stille eines Kirchhofs; kein Wagen war zu sehen, nur dann und wann sah man die Droschke eines Arztes oder eines Polizeibeamten. Die Damen vergaßen sogar die Schmiedebrücke mit ihrem Modekram, die Herren die Englischen Clubbs, Karten und Politik. Nur die Deutschen versammelten und versammeln sich noch, wenn auch nicht so zahlreich, auf ihrem Clubb. Anfangs starben nur wenig, und diese nach dem Ausdrucke der, seit dem 23. Sept. herauskommenden Bülletins, erst mit zweifelhaften, dann mit mehr oder weniger deutlichen, endlich mit deutlichern und zuletzt ohne Prädikat mit Anzeichen der Cholera. Seit 14 Tagen aber sterben die Menschen schlechtweg an der Cholera. Seit einigen Tagen scheinen die Einwohner ruhiger zu sein. Vielleicht haben sie sich schon an die Gefahr gewöhnt, auch hat sie das Beispiel Sr. Maj. des Kaisers sehr beruhigt. Ein schlichter Bürgersmann aus Smolensk Namens Iwan Chljepnikow hat ein Mittel vorgeschlagen, durch welches schon mehrere erhalten sein sollen. Man schreibt aus Pensa, daß ein dortiger Arzt, Peterson, die meisten seiner Kranken durch homöopathische Kuren gerettet hat. Ein anderes Mittel, wodurch in Pensa ebenfalls Viele gerettet wurden, bestand in warmen Bädern und Reiben des ganzen Körpers mit Bürsten, wobei man den Kranken mit Weingeist, über Spanischen Pfeffer abgezogen, begoß. Aderlaß half nur dann, wenn er gleich Anfangs angewendet wurde. —

Auf Befehl des Herzogs von Wellington, als Constabel des Towers, werden die um den Tower sich herumziehenden Ufer der Themse gereinigt und tiefer gegraben werden, was seit Karl's II. Zeiten nicht geschehen ist; die Arbeiter hoffen bei dieser Gelegenheit Münzen und sonstige werthvolle Gegenstände aufzufinden, die sich der Sage nach dort befinden sollen.

In einem Privatschreiben aus Gettysburg (Pensylvanien) wird die Rückkehr eines Obersten Gold aus Connecticut gemeldet, der die letzten 8 Monate unter den Cherokesen zugebracht hatte; seine Tochter ist die Gattin des Herausgebers des Cherokesischen Phönix, Namens Boudinot. Alle Nachrichten, die er von daher mitgebracht, bekräftigen die Thatsache, daß unter der genannten Nation die Civilisation fast beispiellose Fortschritte gemacht hat. Während der Anwesenheit des Obersten wurden Ländereien urbar gemacht, Häuser gebaut und Verbesserungen aller Art ins Werk gesetzt. Mit Eifer und Sorgfalt läßt man sich die Erziehung der Jugend angelegen seyn, und immer mehr verbreiten sich unter der Masse der Einwohner Religions-Unterricht und allgemeine Bildung. Eine Menge von Familien fabriziren wollene und baumwollene Zeuge zum häuslichen Gebrauch und zum Austausch gegen fremde Artikel; fast in jeder Wohnung erblickt man einen Webestuhl. Die Zeuge, welche der Oberst sah, waren so vortrefflich, daß sie mit allen in den Vereinigten Staaten fabrizirten den Vergleich aushalten konnten. Die Landstraßen im ganzen Lande werden in der besten Ordnung erhalten. In den General-Versammlungen der Nation erregte die herrschende Ordnung, die Regelmäßigkeit im Geschäftsgange und das dargelegte Rednertalent einiger Mitglieder das Erstaunen des Berichterstatters. Hinsichtlich ihrer gefährlichen Stellung sind die Cherokesen vollkommen mit sich einig; mit Vertrauen rechnen sie auf den unpartheiischen Ausspruch des Ober-Gerichtshofes der Vereinigten Staaten, dem wie sie hoffen, ihre Angelegenheit zur Entscheidung wird übergeben werden.

Literarische Anzeigen.

In der Nicolaischen Buchhandlung in Stettin, große Domstraße No. 667, ist zu haben:

Magdeburger Volkskalender,
Achter Jahrgang
auf
das Jahr 1831.
Mit einem Titelkupfer und einem Kärtchen von Preußen. Preis 10 Sgr.

Bei F. H. Morin (Mönchenstrasse 464) ist zu haben:

THALIA.
Eine ausgewählte Sammlung der besten Werke ausgezeichneter Componisten
für's
Pianoforte zu vier Händen
bestehend in
Original-Compositionen, Ouverturen, Arrangements werthvoller Werke und Opern.

Subscriptions-Preis für den ganzen Jahrgang von 12 Heften 2 Rthlr. 18 Sgr., also für das Heft nur 6½ Sgr.

Monatlich erscheint ein Heft von drei Bogen, ganz in der Gestalt und Ausstattung des Ehrentempels. Jedem sechsten Hefte wird ebenfalls das Portrait eines gefeierten Componisten beigefügt. Der Preis ist wie bei jenem 6½ Sgr. für jedes Heft. Da es bei diesem Unternehmen häufig sehr wünschenswerth, so werden vorzugsweise zwei Hefte vereint, wo dann also nur alle zwei Monate ein Doppelheft erscheint. Die ersten Probe-Hefte mit dem Portrait von Hummel sind so eben erschienen.

Inhalt des ersten Doppelheftes.

1) Ouverture von J. N. Hummel.
2) Sonate von Kuhlau.
3) Tyrolienne aus der Oper „Die Braut", von Auber.

Inhalt des zweiten Doppelheftes.

1) Ouverture aus der Oper „Der Zweikampf" von Spohr.
2) Rondo von J. Schmitt.
3) Tyrolienne aus der Oper „Wilhelm Tell" von Rossini.

☞ **Berliner Kalender**
pro 1831 à 1 Rthlr. 15 Sgr., 10 Sgr. und 4 Sgr. im Ober-Post-Amte.

Anzeigen.

Unterzeichneter, bereits bekannt, empfiehlt sich bei seiner Ankunft einem hochzuehrenden Publikum durch die Anzeige: daß er nicht nur das Einsetzen einzelner Zähne, Reihen und ganzer Zahngebisse, von unzerstörbaren Metallick-Zähnen neuster Vervollkommnung, welche sich im Munde stets rein und unverändert erhalten und allen anderen Arten Masse mit allen nur möglichen Ressert's, wie es die Kunst nur vermag, von ihm selbst verfertigt, versteht, sondern auch, nach dem ganzen Umfange der Zahnarzneikunde, jedem Leidenden die gewünschte mögliche Hülfe zu leisten bereit und im Stande ist; — so wie er nicht eher Bezahlung annimmt, bis man sich von der Dauer und Brauchbarkeit seiner künstlichen Zähne überzeugt hat. — Da sein Aufenthalt unbestimmt ist, ersucht er diejenigen, die seine Hülfe wünschen, sich bald bei ihm zu melden, und ist am sichersten anzutreffen Vormittags von 8 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. Sein Logis ist Breitestraße in den drei Kronen Nr. 3.

Lämmlein, Königl. Preuß. Hofzahnart rc.
aus Breslau.

Versicherungen gegen Feuers-Gefahr
werden für die Phönix-Assecuranz-Societät in London zu jeder Zeit angenommen von
Winckelsesser, Breitestrasse No. 365.

Nach bedeutenden und billigen Einkäufen in letzter Frankfurter Messe bietet unser Lager in allen Tuchgattungen und sonstigen zu unserm Fach gehörigen modernen Artikeln eine sehr schöne Auswahl dar, und erlauben wir uns, bei dem Versprechen einer reellen und billigen Bedienung um gütigen zahlreichen Zuspruch zu bitten.

Studemund & Franck,
Heumarkt No. 135.

Echten Hamburger Friedrich Justus-Taback,
Rothsiegel das Pfund für 18 Sgr.,
Louisiana " " " 14 "
empfehle ich, so wie mehrere Sorten feine Canasters in blechernen Dosen, das Pfund bis zu 3 Rthlr., hiermit ganz ergebenst. G. F. W. Schultze.

Unser Lager von den anerkannt schönen Sorauer Glanzwachs-Tafellichten ist nunmehro wieder complettirt, und empfehlen wir uns damit zu möglichst billigen Preisen. F. Cramer & Comp.,
Bau- und Breitestraßen-Ecke.

FERTIGE WAESCHE,
als Hemden, Unterbeinkleider, Gesundheitshemden vom feinsten Flanell, Collerets, Halskragen und Halsbinden, worauf auch jede Bestellung prompt und billig besorgt wird, empfehlen zu festen Preisen
Dobrin & Comp.,
Reifschläger- und Grapengießerstr.-Ecke No. 123.

Neben den rühmlichst bekannten feinen Düsseldorfer Wein-Mostrich in 1/1, 1/2 und 1/4 Flaschen, Pariser Moutardes, als: à l' Estragon, aux Anchois, empfiehlt den so eben in gediegenster Qualität empfangenen
Moutardes de Maille à Paris,
in Krügen à 10 Sgr., und besten Estragon-Essig.
Die Moutardes-Niederlage
unter W. Henning, neuen Markt Nr. 948.

Schwedische Fliesen erhielt und verkauft billigst
W. Henning.

☞ **Feine Papparbeiten** werden angefertiget, und sind vorräthig bei Müller, Grapengießerstraße No. 418, im Hause des Bohrschmidt Hrn. Schmidt.

Graue und schwarze Castor-Hüte in den neuesten Formen empfehlen M. Wolff & Comp.

Eine Erzieherin, welche die französische und deutsche Sprache richtig spricht und lehrt, auch musikalisch ist, im Rechnen etwas, in allen feinen weiblichen Arbeiten aber vollkommenen Unterricht geben kann, wird gesucht und ist das Nähere bei mir zu erfahren. F. W. Pfarr.

Ein guter Wirthschafts-Inspector und ein tüchtiger Brauer, welche alles bauen können was zur Landwirthschaft gehört, wünschen zu Ostern 1831 placirt zu sein. Das Nähere darüber weiset der Inspector Bornitz auf Ludwigshoff bei Ueckermünde nach.

Täglich gute frische Pfannkuchen bei C. Adolph Kühl, Conditor, Baumstraße No. 989.

Bekanntmachung,
die Einholung der Zins-Coupons zu den Staats-Schuldscheinen für die VI. Serie betreffend.

Die gewöhnlichen Dienst-Obliegenheiten der unterzeichneten Kasse machen es nothwendig, daß dem uns von der Königl. Regierung aufgetragenen Geschäft, die Einholung der Zins-Coupons für die im hiesigen Orte wohnenden Inhaber von Staats-Schuldscheinen zu bewirken, diejenigen Tage gewidmet werden, welche den vermehrten Kassen-Verkehr zulassen und wodurch der mindeste Nachtheil für unsere übrigen Dienst-Geschäfte zu besorgen ist. Mit Bezug auf die im nächsten Amtsblatt zu erwartende Verfügung der Königl. Regierung ersuchen wir demnach die hiesigen Einwohner, welche Staats-Schuldscheine zu obigen Zweck bei uns einzureichen haben, solches mittelst der vorgeschriebenen Nachweisungen und zwar
im November vom 19ten bis incl. 30sten,
im December vom 20sten bis incl. 31sten,
im Januar vom 19ten bis incl. 31sten,
zu bewirken. Stettin, den 10ten November 1830.
Königl. Regierungs-Haupt-Kasse.

Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag des Landschafts-Deputirten von Plötz, als Besitzers des im Pyritzer Kreise von Hinterpommern belegenen Gutes Klücken, werden alle diejenigen, welche an den auf Klücken Rubr. III. No. 6, 13, 14 mit 569 Rtlr. 1 Gr. 10 Pf., 2000 Rtlr. und 2000 Rtlr. folgendergestalt eingetragenen Posten:

a) 569 Rtlr. 1 Gr. 10 Pf. Rubr. III. No. 6, Fünfhundert Neun und Sechszig Thaler Ein Groschen Zehn Pfennige, als der noch gültige Ueberrest von Eintausend Zweihundert Acht und Achtzig Thaler 3 Gr. 8 Pf. nämlich:
1138 Rtlr. 3 Gr. 8 Pf. an Dotalgeldern und
150 Rtlr. an Paraphernal-Geldern,
so Carl Wilhelm von Küssow, laut Obligation vom 25sten März 1744, seiner Schwester Charlotte Juliane Abigail von Küssow schuldig geworden und vi decr. vom 8ten Februar 1748 eingetragen sind. Diese Fünfhundert Neun und Sechszig Thaler 1 Gr. 10 Pf., als die noch gültige Hälfte der obengedachten 1138 Rtlr. 3 Gr. 8 Pf. Dotalgelder für die Charlotte Juliane Abigail von Küssow sind, nachdem dieselbe unverehelicht verstorben ist, nach den Sentenzen der Pommerschen Regierung de publ. den 2ten Juny und 15ten November 1790 auf den Grafen George Friedrich von Küssow zu Quitzin in Schwedisch-Pommern gefallen, jedoch so, daß selbige Lehnseigenschaft haben und darüber also nicht frei disponirt werden kann, welches ex decretis vom 14ten März und 4ten April 1791 notirt ist,

b) 2000 Rthlr. Rubr. III. No. 13, Zweitausend tausend Thaler Cour., welche der Graf Carl Wilhelm von Küssow, laut instrumenti obligatorii & cautionis vom 27sten März 1780 von dem Obrist von Zastrow und dessen Ehegenossin geborne Gräfin von Küssow wegen des an denselben abgetretenen Lehnrechts an den Gütern Werchland, Klein-Küssow und Antheil in Cunow auf seinen Antheil erhalten und als einen Lehnstamm auf diesem Gute versichert hat, so vi decr. vom 24sten May 1780 eingetragen ist,

c) 2000 Rtlr. Rubr. III. No. 14, Zweitausend Thaler Cour., welche gleichfalls der Obrist von Zastrow und dessen Ehegenossin geborne Gräfin von Küssow, wegen des abgetretenen Lehnrechts an den Gütern Werchland, Klein-Küssow und Antheil in Cunow, auf des Grafen George Friedrich von Küssow Antheil gezahlt hat, und von dessen Bruder dem Grafen Carl Wilhelm von Küssow als ein zu 5 Procent zu verzinsendes Lehnstammkapital auf dies Gut laut Instruments vom 20sten April 1785 übernommen und vi decr. vom 24sten May 1780 eingetragen sind,

sowie an die darüber ausgestellten Documente als eingetragene Gläubiger, als deren Lehn- oder sonstige Erben, so wie als Lehnstammberechtigte, sonstige Successoren, Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Ansprüche zu machen haben, namentlich aber

1) Erasmus Ernst Graf von Küssow, Erasmi Sohn, der im Jahre 1753 Kaiserlicher Geheimrath in Wien, so wie St. Michaels-Ordens-Ritter gewesen und im Jahre 1753 gestorben sein soll,
2) Balthasar Heinrich Ehrenreich Graf von Küssow, Hauptmanns Joachim Baltzers auf Klorin Sohn, welcher 1756 zwanzig Jahr alt war und schon verstorben sein soll,
3) Carl Adam Friedrich Graf von Küssow, des vorigen Bruder, der 1755 neun Jahr alt und 1779 Lieutenant im Regiment von Zollhöfel gewesen sein soll,
4) Berndt George Friedrich Graf von Küssow auf Megow, Landrath Christian Friedrichs einziger Sohn, der 1760 noch unmündig, im Jahr 1796 Rittmeister gewesen und damals Megow verkauft hat,

5) die Majorin von Bardeleben, Luise Friedericke geb. von Küssow, Tochter des Grafen Carl Wilhelm von Küssow und deren Descendenz,

hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche binnen drei Monaten, und spätestens in dem auf den 17ten December c., Vormittags 10 Uhr, vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius von Enkevort als Deputirten angesetzten Termine im Ober-Landesgerichte hieselbst entweder in Person oder durch einen hiesigen mit vorschriftsmäßiger Vollmacht und genügender Information zu versehenden Justiz-Commissarius, wozu denen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, von den hiesigen Justiz-Commissarien die Justiz-Commissions-Räthe Calow und Remy und der Justiz-Commissarius Reiche I. vorgeschlagen werden, anzuzeigen und geltend zu machen. Bei ihrem Ausbleiben im gedachten Termine haben dieselben zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die auf Klücken Rubr. III. No. 6, 13, 14 mit 569 Rtlr. 1 Gr. 10 Pf., 2000 Rtlr. und 2000 Rtlr. eingetragenen Posten und an die darüber ausgefertigten Instrumente werden präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt und auf Grund des Präclusions-Urtels die gedachten Posten im Hypothekenbuche werden gelöscht werden. Stettin, den 19ten August 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Oeffentliche Vorladungen.

Der hiesige Schiffskapitain George Ehrken, genannt Diedrichsen, welcher im Jahre 1817 mit dem von ihm geführten Schiffe Gustava Henriette von hier nach Petersburg gesegelt, auf der Rückkehr von dort im Monat September in der Gegend von Memel gestrandet ist, und seit der Zeit keine Nachricht von sich gegeben hat, wird nebst den, von ihm etwa zurückgelassenen, unbekannten Erben und Erbnehmern hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 3ten März k. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Kölpin im hiesigen Stadtgericht angesetzten Termin schriftlich oder persönlich zu melden. Bei seinem und seiner unbekannten Erben Ausbleiben oder der unterlassenen schriftlichen Meldung wird der Schiffskapitain George Ehrken, genannt Diedrichsen, für todt erklärt, mit der Präklusion seiner unbekannten Erben verfahren und sein Vermögen, welches in 1300 Rthlr. besteht, seinen nächsten bekannten Erben verabfolgt werden, ohne daß diese den hiernächst sich etwa noch meldenden nähern oder auch gleich nahen Erben so wenig zur Rechnungslegung als zum Ersatz der gehabten Nutzungen weiter verpflichtet sind. Stettin, den 5ten April 1830. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem Königl. Preuß. Hofgerichte von Pommern und Rügen sind auf den Antrag der Kinder und Beneficial-Erben des verstorbenen Pächters Prützmann zu Müssow und resp. deren Vormundschaft durch die unterm heutigen dato erlassene Vorladung alle diejenigen, welche an die Verlassenschaften des verstorbenen Pensionarii Carl Matthias Prützmann zu Müssow, so wie seiner ebendaselbst verstorbenen Wittwe Maria Dorothea geb. Graumann, aus irgend einem rechtlichen Grunde Forderungen haben können, vorgeladen, solche am 4ten October, 8ten November, oder 10ten December d. J., Morgens 10 Uhr, hieselbst anzumelden und gehörig zu verificiren, indem sie sonst nicht weiter damit werden gehöret, sondern durch den am 10ten Januar k. J. zu erlassenden Präclusiv-Abschied für immer damit werden abgewiesen werden. Datum Greifswald, den 31sten August 1830.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen. v. Möller, Direktor.

Oeffentliches Arrestatorium.

Es werden die Königl. Wohllöbl. resp. Gerichts-Behörden der hiesigen Provinz hierdurch gebührend ersucht, auf Vorzeigung dieses Arrestatorii den Luggerschiffer Johann Joachim Schauer von hier, welcher des Korn-Auf- und Verkaufswegen mit dem Fahrzeuge seiner hier wohnenden Ehefrau auf den hiesigen Gewässern umherschifft, wenn derselbe sich in ihrem Gerichtsbezirke betreffen lassen sollte, für seine Person verhaften und ihn per Transport anhero zu senden und an uns abliefern zu lassen. Neuwarp, den 8ten November 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

(Signalement.) Der Schiffer Johann Joachim Schauer ist etwa 50 Jahr alt, kleiner untersetzter Statur, hat schwarze Haupthaare und schwarzen Bart. (Bekleidung ist unbekannt.)

Holzverkäufe.

Im Königl. Pudaglaer Forst-Revier stehen zum öffentlichen Verkauf vorräthig, von allen Sorten kiefern Bauholz und

30 Klafter eichen Knüppelholz,
30 „ büchen „
46 „ kiefern Klobenholz,
33¼ „ „ Knüppelholz.

Hierzu sind Termine, Vormittags 10 bis 12 Uhr, im hiesigen Forsthause auf den 11ten und 22sten December d. J. anberaumt, wozu Käufer eingeladen werden. Pudagla, den 7ten November 1830.

Schrödter, Königl. Oberförster.

Im Königl. Forst-Revier Zinnowitz stehen zum Verkauf des Holzbestandes, von denen an der Peenemünder-Scheide, veräußerten Flächen im Forsthause zu Zinnowitz, Termine von des Morgens 9 bis Mittags 12 Uhr, auf den 29sten November, den 13ten December und den 24sten December d. J. an, wozu Kauflustige eingeladen werden. Pudagla, den 7ten November 1830. Schrödter, Königl. Oberförster.

Kunst-Anzeige.

Die malerischen Reisen im Zimmer sind noch täglich im Hause des Herrn Goldarbeiters Luckwald, Mönchenstraße und Roßmarkt-Ecke No. 605, zu sehen. Eintrittspreis 5 Sgr. Wittwe Leo.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu No. 92. der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.
Vom 15. November 1830.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung unseres Bedarfs von Papier, Oblaten, Siegellack, Federposen, Dinte, Heftnadeln, Heftzwirn, Bindfaden, Wachsleinen, Packleinewand, Blei- und Rothstiften, Talglichten, raffinirtem Rüböhl und Dochten für das künftige Jahr den Mindestfordernden überlassen werden. Zur Abgabe der Gebote und Vorlegung der Proben des zu liefernden Papiers, Siegellacks und der Federposen ist ein Termin auf den 9ten December, Vormittags um 9 Uhr, vor dem Kanzlei-Director Sander im Expeditions-Zimmer des Stadtgerichts angesetzt worden, in welchem die Lieferungsbedingungen bekannt gemacht werden sollen, vorher aber auch bei dem Commissarius zu erfragen sind. Stettin, den 25sten October 1830. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verpachten.

Es sollen die im Greifswaldischen Kreise belegenen Güter Ranzin und Oldenburg von Trinitatis 1831 an anderweitig auf eine angemessene Reihe von Jahren verpachtet werden und auf Ansuchen des Herrn Kammerherrn von Horn ist mir von Seiten des Königl. hochlobsamen Hofgerichts der specielle Auftrag geworden, diese Verpachtung, unter zu verhoffender Genehmigung der von Hornschen Gläubiger, mit welchen hienächst hierüber besonders verhandelt werden wird, im Wege einer öffentlichen Licitation zum Stande zu bringen. In Folge dessen sind die Aufbotstermine auf den 2ten, 16ten und 30sten November d. J. bestimmet, und es werden daher alle diejenigen, die diese Güter zu pachten Genüge finden, hiemittelst eingeladen, sich an den bestimmten Tagen, Morgens um 10 Uhr, hieselbst in dem Engelschen Hause, Baderstraße No. 3, einzufinden, ihren Bot zu Protocoll abzugeben und dem Befinden nach das Weitere zu erwarten. Die Pachtbedingungen werden in dem ersten Termin vorgelegt und danächst zur beliebigen Einsicht sowohl in dem Engelschen Hause, als auf dem Hofe zu Ranzin niedergelegt werden. Wer die Güter in Augenschein zu nehmen wünscht, hat sich dazu mit einer schriftlichen Erlaubniß des Herrn Dr. von Gagern, als Geschäftsführers des Herrn Kammerherrn von Horn, zu versehen. Greifswald, am 30sten September 1830.

Syndicus Dr. C. Gesterding.

Zu verkaufen in Stettin.

Zwei Doppelfenster, 8 Fuß hoch, 4 Fuß breit, stehen zum Verkauf, Heumarkt No. 39, 2 Treppen hoch.

Champagner (mousseux blanc) diesjähriger Sendung, schönster Qualité von den Herren Berterand Soutaine & Comp. in Rheims offeriren billigst C. W. Bourwieg & Comp.

Unverfälschter geschnittener Portorico à 10 Sgr., Portorico in Rollen, Woodwille- und andere Cigarren, schöne Hall. Pflaumen und guter Kümmel bei C. W. Bourwieg & Comp.

Gänsebrüste und Gänsesülzkeulen bei Rudolph Hecker.

Frische Pommersche Butter in Fässern von 10, 20 bis 40 auch einzelne Pfd., verkaufen Wahl & Schwarze, am Krautmarkt.

Reife Ananas-Früchte bei Auguts Otto.

Rügenwalder Gänsebrüste und Pökelfleisch bei C. A. Ninow, Speicherstraße Nr. 68.

Vorzüglich guten Schuhmacher-Pech erhielt wieder H. Schmidt Wittwe am Bollenthor.

Eine vollständige Decatir-Maschine ist billig zu verkaufen, Rödenberg No. 251.

Zu verauctioniren in Stettin.

Eine Parthie Carolina-Reis werden wir am 17ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Speicher No. 60 meistbietend verkaufen lassen.

Hoffmann & Barandon.

Auction über Mobilien und Oelgemälde.

Donnerstag den 18ten November c., Nachmittags 2 Uhr, sollen am Paradeplatz Nr. 537 eine bedeutende Sammlung Oelgemälde, Stuben- und Taschen-Uhren, mehrere gute Feuermaschinen, Betten, männliche Kleidungsstücke, imgleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden. Reisler.

Es werden 141 Ballen vom Seewasser beschädigter Pfeffer an den Meistbietenden für Rechnung der Assuradeurs im Termine den 23sten November d. J., Nachmittags um 2 Uhr, im Hause No. 1174 (dem Eisenmagazine) gegen baare Zahlung in Courant öffentlich verkauft werden, wozu wir die Käufer einladen. Stettin den 8ten November 1830.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Zu vermiethen in Stettin.

Die Kellerei des Hauses grosse Domstrasse No. 798 und zwei Zimmer im Erdgeschoss ohne Meubeln sind sogleich zu vermiethen, von

Grunow & Scholinus.

Ein oder zwei Stuben nebst Kabinet, ohne Meubeln, sind in der Aschgeberstraße Nr. 704 für ein Billiges an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Ein elegant und vollständiges Quartier für einen ruhigen Miether ist am 1sten December c. zu vermiethen und das Nähere deshalb zu erfahren,
große Oderstraße Nr. 61, 3te Etage.

Der 2te Boden des Speichers No. 53 ist gleich zu vermiethen und Näheres Königsstraße No. 185 im Comptoir zu erfahren.

Bekanntmachungen.

Die Eröffnung meines Material-Waaren-Geschäfts, Fuhr- und Pelzerstraßen-Ecke No. 651, zeige ich hiermit ergebenst an. Durch prompte, reelle und freundliche Bedienung, tadelfreie Waare und billige Preise, werde ich gewiß jeden meiner geehrten Abnehmer zufrieden zu stellen suchen und bitte ich deshalb um recht zahlreichen Zuspruch. Stettin, den 15ten November 1830. Ernst Dulitz.

Der Schreiber J. Rasch ist nicht mehr in meinen Diensten, und ersuche ich Jedermann nichts an ihn zu zahlen. Stettin, den 11ten November 1830.
J. F. Neumann, auf der Oberwiek No. 35.

Einem hiesigen und auswärtigen Publiko zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich vom 15ten d. M. ab meine Tabacks-Fabrike Baumstraße No. 999 verlegt habe, und um fernern gütigen Zuspruch bitte. Zugleich zeige ich an, daß in meinem Lokale 2 Stuben mit und ohne Meubles an einzelne Herren zu vermiethen sind. Stettin, den 13ten November 1830.
J. W. Braun.

Lotterie.

2 à 100,000 Rthlr. Gold,

1 à 50,000 Rthlr., 1 à 25,000 Rthlr., 6 à 10,000 Rthlr., 10 à 5000 Rthlr., 20 à 2000 Rthlr., 200 à 1000 Rthlr. und 250 à 500 Rthlr. sind die Haupt-Gewinne der 5ten Classe 62ster Lotterie, deren Ziehung am 16ten November d. J. in Berlin ihren Anfang nimmt; bis dahin sind ganze, halbe und viertel Kaufloose bei mir zu haben. J. C. Rolin,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Lotterie.

Morgen am 16ten November

beginnt die Ziehung der 5ten Klasse 62ster Lotterie, zu welcher noch einige Kaufloose zu Diensten stehen bei J. Wilsnach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Lotterie.

Von dem Untereinnehmer F. W. Wolff, an der Galgwiese wohnhaft, sind noch einige $\frac{1}{4}$ Kaufloose zur V. Classe 62ster Lotterie, deren Ziehung vom 16ten bis 29sten d. M. dauert, zu haben.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 13. November 1830.	Zins-Fuss.	Briefe	Geld
aats-Schuldscheine	4	$88\frac{5}{8}$	$88\frac{1}{8}$
reuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	—	$95\frac{1}{4}$
» » » v. 1822	5	$95\frac{1}{4}$	—
» » Obl. v. 1830 ...	4	$80\frac{1}{4}$	$79\frac{3}{4}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup. ..	4	86	—
Neumärk. Int.-Scheine » do. ..	4	86	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	$89\frac{1}{2}$
Königsberger do.	4	—	—
Elbinger do.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danziger do. in Th.. .	—	$34\frac{1}{2}$	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	91	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe ...	4	—	$92\frac{3}{4}$
Ostpreussische do. ...	4	$94\frac{1}{4}$	—
Pommersche do. ...	4	102	—
Kur- u. Neumärkische do. ...	4	102	—
Schlesische do. ...	4	—	$101\frac{7}{8}$
Rückständ. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	61	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark ...	—	62	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	18	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{6}$	$12\frac{2}{3}$
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$